„Die Coronapandemie hat offenbar Spuren im Erbgut Jugendlicher hinterlassen“ – das schreibt *DIE ZEIT* unter Berufung auf eine aktuelle Studie, wonach der „Coronastress“ Jugendliche schneller altern lassen könnte. Mit der Formulierung „die Coronapandemie hat“ zeigt das einst liberale Blatt ein weiteres Mal, was nicht mehr im Vordergrund der Berichterstattung steht: Journalismus. Die Coronapandemie „hat“ nämlich *nicht*. Konkret benennbare Politiker sind durch ihre Entscheidungen verantwortlich für den „Coronastress“ bei Jugendlichen. Eine Zeitung, die Jahre später noch immer nicht bereit ist, Ross und Reiter zu benennen, taugt allenfalls noch etwa als Unterlage für den Vogelkäfig. Ein Kommentar von **Marcus Klöckner**.

Dieser Beitrag ist auch als Audio-Podcast verfügbar.

https://www.nachdenkseiten.de/upload/podcast/261113_Verschleierung_DIE_ZEIT_laesst_Coronapandemie_fuer_Erbgut_Veraenderungen_bei_Jugendlichen_verantwortlich_sein_NDS.mp3

Podcast: Play in new window | Download

DIE ZEIT wirft einen Blick auf die Schäden der Coronazeit, für die Politiker verantwortlich sind. Doch das kann oder will die Redaktion nicht aussprechen. Stattdessen verschleiert das Blatt das handelnde Subjekt. Die Coronapandemie „hat“ – so steht es da. Die Coronapandemie ist also verantwortlich dafür, dass Jugendliche, wie es die Zeitung formuliert, „Coronastress“ hatten – und daher möglicherweise einen ‚Schock‘ im Erbgut davongetragen haben.

Dass das Hamburger Blatt sich überhaupt anmaßt, etwas zu den Nachwirkungen der Coronazeit zu schreiben, ohne im eigenen Haus vorher einmal grundlegenden Rauputz betrieben zu haben, stößt schon sauer auf.

DIE ZEIT – erinnern wir uns daran, was die Redaktion der Öffentlichkeit in der schwersten Grundrechtskrise der Bundesrepublik für einen „Journalismus“ zugemutet hat.

Fünf Wochen vor Weihnachten 2021 veröffentlichte das Blatt einen Artikel von Redakteur Christian Vooren unter der Überschrift:

> *Die Gesellschaft muss sich spalten*

Die Schlagzeile ist – das muss man lassen – ist gut gewählt. Sie steht nämlich in ihrer publizistischen Niedertracht dem im Artikel folgenden Inhalt in nichts nach:

> *Jobs nur für Ungeimpfte, Querdenker-Schulen, Covid-Wurmkuren – wenn jeder Quatsch angehört wird, werden Zweifler sich nie entscheiden. Höchste Zeit, einen Keil zu treiben. (…) Was es jetzt braucht, ist nicht mehr Offenheit, sondern ein scharfer Keil. Einer, der die Gesellschaft spaltet. Wenn davon die Rede ist, entsteht schnell ein Zerrbild im Kopf, als würde das Land in zwei gleich große Teile zerfallen. Doch so ist es nicht. Richtig und tief eingeschlagen, trennt er den gefährlichen vom gefährdeten Teil der Gesellschaft.*

Wer wissen will, wie Radikalität im Journalismus aussieht, wenn die politischen Bedingungen stimmen: Hier ist das Anschauungsmaterial.

Dieser Keil, den *DIE ZEIT* getrieben sehen wollte, wurde auch zwischen die Kinder und Jugendlichen eingeschlagen.

Eine (noch höflich formuliert) völlig aus dem Ruder laufende Politik der Grundrechtsschande hat die Schwächsten in der Gesellschaft stundenlang unter Masken gezwungen. Ein Konglomerat, bestehend aus konkret benennbaren Politikern, Experten und Medienvertretern, konnte gar nicht genug Druck ausüben. Die Aussagen eines der bekanntesten „Comedians“ des Landes:

> *Was die Ratten in der Zeit der Pest waren, sind Kinder zurzeit für Covid-19: Wirtstiere. Ständig infizieren sie sich mit irgendwelchen Viren, und was machen die unverantwortlichen kleinen Halbmenschen dagegen? Nix! Setzen sich jeden Tag in eiskalte Klassenräume.*

Das wuchs auf demselben Nährboden wie der ZEIT-Hetzartikel.

Die Jungen waren in der Coronazeit schwersten äußeren Repressalien ausgesetzt. Die vielleicht schönste, aber mindestens so wichtige Zeit ihres Lebens, nämlich ihre Kindheit und Jugend, durften sie nur unter den Fesseln einer skandalösen Politik erleben – oder besser gesagt: mussten sie durchleiden.

Und jetzt?

Kommt *DIE ZEIT* um die Ecke und „berichtet“.

> *Die Belastungen während der Coronapandemie könnten das biologische Altern von Jugendlichen beschleunigt haben. Darauf deutet eine Studie des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie hin. Besonders der fehlende Kontakt zu Gleichaltrigen während der Lockdowns spielte demnach eine Rolle. Die Forschenden stellten Veränderungen an der DNA fest, die mit einem schnelleren biologischen Altern in Verbindung gebracht werden. Solche sogenannten epigenetischen Veränderungen könnten langfristig gesundheitliche Folgen haben.*

Auch deshalb sind damals Mitbürger auf die Straße gegangen. Sie haben gegen die Gewalt des Staates gegen Kinder und Jugendliche ihre Stimme erhoben.

Tiefe Verachtung. Wirklich tiefe Verachtung darf empfunden werden, wer das Wirken der *ZEIT* während Corona betrachtet. Tiefe Verachtung ist auch jetzt noch zu empfinden, wenn man sieht, was das Blatt abliefert.

Die Redaktion hätte längst für die publizistische Entgleisung „Die Gesellschaft muss sich spalten“ um Verzeihung bitten müssen. Aber das blieb aus. Und genau auch deshalb, weil noch immer keine Einsicht vorhanden ist, ist in dem Blatt nun zu lesen, dass „die Coronazeit hat“.

So zu formulieren – das ist bequem.

Die Entsubjektivierung bzw. die Verlagerung der Verantwortlichkeit weg von benennbaren Personen hin zu etwas Schwammigen, etwas kaum Greifbaren, hat Tradition im Zombiejournalismus unserer Zeit.

Spiegel-Gründer Rudolf Augsteins altes, ehrwürdiges Journalistenmotto „Sagen, was ist“ spielt schon lange keine Rolle mehr.

Die Schuld – sie verortet ein politisch gefälliger Journalismus nicht etwa bei Angela Merkel, bei Jens Spahn, bei Karl Lauterbach, bei… .

Die Schuld aus der Coronazeit sehen die modernen Lordsiegelbewahrer auf eine Weise bei der „Coronapandemie“, so wie sie zuvor die Schuld aus den neoliberalen Verwerfungen bei der „Globalisierung“ und nicht bei den verantwortlichen Politikern gesehen haben.

Zeitungen, die so vorgehen, taugen allenfalls noch als Unterlage für den Vogelkäfig – wenn überhaupt.

Anmerk. Red.: *Das Titelfoto ist ein Screenshot der Broschüre „Bildung in Neuss – Grundschulen in Neuss. Informationen zum Schuljahr 2022/2023“ und erfüllt die Funktion eines Zeitdokuments.*

Titelbild: Screenshot Broschüre „Bildung in Neuss – Grundschulen in Neuss. Informationen zum Schuljahr 2022/2023“. Coypright Schulverwaltungsamt Stadt Neuss.